Der Talisman

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): **- (1921)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-731740

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Talisman.

Marcia, eine junge Bretonnierin, fand eines Tages beim Spaziergang einen wunderbaren Stein, von dem die Sage ging, daß die grausame Königin Grenade ihm einst einem Priester geraubt habe, worauf sie mit samt dem Stein und ihren Städten verschwunden sei. Silas Martin, ein niedriger, geiziger Mensch, erfuhr von dem Funde und setzte alles daran, denselben in seinen Besitz zu bringen. Um dies zu erreichen, heiratete er das Mädchen und ging mit ihm nach Amerika. Bald mußte Marcia erkennen, welch trauriger Charakter ihr Mann war, der hohe Summen auf den Stein aufnahm und versuchte, seine Frau auf seinen Sekretär Sterling abzuwälzen, um ihrer ledig zu sein.

Sterlings Freund, ein Detektiv, beobachtete das Ehepaar schon geraume Zeit und war eines Abends Zeuge eines Vorfalles, der dem Wüstling das Leben kostete. Marcia wollte den gefundenen Stein anderweitig versorgen, als sich ihr Gatte auf sie stürzte, um sie zu erwürgen. In der Verzweiflung ergriff sie einen Metalleuchter und versetzte ihm einen Schlag, der ihn tötete. Die gerichtliche Untersuchung, irregeführt durch falsche Aussagen, endigt mit einem Freispruch des als Mörder angeschuldigten Sterling. Nach langem Zögern gab Marcia den Bitten Sterlings nach und die beiden wurden ein Paar. Sterling litt jedoch schwer unter dem Gedanken, daß seine Frau ihn trotzdem für den Mörder ihres Gatten halten könnte, und holte bei seinem Freunde, dem Dektektiv, Rat. Dieser erzählte den beiden den genauen Hergang des Todes, wie er ihn mit angesehen, versprach aber, das Geheimnis zu bewahren, wenn Marcia den Stein der Kirche vermache, in welche Bedingung beide gern einwilligten. Nachdem sie den Unglückstalisman wieder los waren, trübte nichts mehr ihr reines Glück.

Tiere als Film-„Stars".

Eine verunglückte Hundereklame.

Filme, die Tierbilder und Tierszenen zum Inhalt haben, erfreuen sich beim amerikanischen Kinopublikum einer starken Beliebtheit: Die Transatlantic-Film-Co. Ltd. pflegt sie als Spezialität. Sie ist unausgesetzt bemüht, Abwechslung in das gewählte Milieu zu bringen und so das Interesse an ihren Erzeugnissen sowohl bei den Besuchern wie bei den Theaterbesitzern wach zu erhalten.

Zu ihren „Hauptdarstellern" gehören zwei überaus geschickte Schimpansen, die klugen „Stars" „Napoleon" und „Sally", die schon in einer ganzen Reihe von Stücken mitgewirkt haben. Wo immer sie auf der